



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

— Daß bei Plinius für suisse von Valerius Maximus luste genommen werden kann, hat man bereits bemerkt.

5. Frontinus.

Frontinus de aquis 1 f. — primum ac potissimum existimo, sicut in ceteris negotiis institueram, nosse quod suscepit. neque enim ullum omnis actus certius fundamentum credidimus aut aliter quae facienda quaque vitanda sint posse decerni aliudve tam indecorum tolerabili viro quam delegatum officium ex adiutorum agere praecoptis, quod fieri necesse est quotiens imperitia praecessit eius ad cuius crebro decurritur usum: quorum etsi necessariae partes sunt ad ministerium, tamen sint nonnisi manus quaedam et instrumentum agentis. Schultz übersetzt omnis actus durch „alles Handeln“, wogegen nichts einzuwenden ist, da actus in dieser Bedeutung schon vor Frontinus bei Prosaikern und Dichtern nicht selten gefunden wird, wenn auch dem Cicero denselben Gebrauch Davies mit Unrecht zutraut. Herr Dederich dagegen meint, wenn man die ganze Stelle richtig fasse, so ergebe sich für actus die engere Bedeutung „Staatsdienst“, wie bald darauf agentis so viel sei als „des Staatsdieners“. Allerdings heißt actus um diese Zeit und später zuweilen ungefähr so viel als munus, allein hier ist diese Erklärung nicht möglich. Schon an sich ist der allgemeine Ausdruck der geschicktere, da nicht bloß der Staatsdienst, sondern jedes Geschäft Sachkenntniß (nosse quod suscepitis) verlangt, und fundamentum actus oder muneris kann hier in dem Sinne, den Herr D. verlangt, eben so wenig gesagt werden als wer klar denkt und sein Deutsch versteht sage wird, Kenntniß der Sache sei die sicherste Grundlage eines Amtes. Wohl aber kann man Sachkenntniß die sicherste Grundlage alles Handelns nennen. Ebenso wie hier wäre bei agentis die neue Erklärung und der Tadel der Wörterbücher, die agens in der Bedeutung „Staatsdiener“ nicht kennen, besser gespart worden. Wer diese Stelle so schreibt und agentis so nimmt, der sollte doch sehen daß dann diese Bedeutung durch das vorangehende ministerium

bedingt ist (denn ministerium agere kommt vor), nicht aber agens an sich einen Beamten bezeichnet. Besser aber wird man die Gehülfen ganz einfach als Hände und Werkzeuge des Handelnden, dessen von dem das eigentliche Handeln ausgeht, fassen: in ähnlichem Sinne könnte agendi stehen. Ehe man aber jenes omnis actus erklärt hätte man doch nachsehen sollen was die Handschrift gibt: ich sage, die Handschrift; denn wo von Ueberlieferung die Rede ist kann nur die Handschrift von Monte Cassino in Betracht kommen, wenn die Kritik eine regelrechte und sichere sein soll. Die Handschrift aber gibt, wovon man bei Herrn D. kein Wort erfährt, etwas ganz anderes als die Ausgaben. Poleno theilt (auf Tafel T, zu S. 19 seiner Prolegomena) ein Facsimile des Anfangs der Handschrift mit. Darin steht deutlich Neq. enī ullū omisaclus certius fundalius (us in Einem Zuge) crediderim: und hieraus ergibt sich mit völliger Gewissheit Neque enim ullum homini satius certius fundalius crediderim. Au ullum statt quidquam wird man nicht mehr Anstoß nehmen als bei Livius 2, 59 an nemo ullius nisi fugae memor, um Stellen zu sparen wo nullum für nihil oder nulla res vorkommt.

Die Worte quod sieri — decurrit usum verstehe ich nicht; auch nicht die Uebersetzung „was nothwendig geschehen muß, so oft ins Amt Ufkunde vorangegangen ist von Seiten eines solchen, zu dessen praktischer Erfahrung häufig Zuflucht genommen wird“, obwohl „praktische Erfahrung“ überdeutlich ist. Liegt es aber vielleicht an mir, daß ich sinnlos finde wovon Herr D. sagt sententia saltem egregia est, so weiß ich doch daß seine Gestaltung dieser Worte ganz willkürlich ist. Die Handschrift hat quod sieri necesse est quotiens imperitia p̄ eo sit (so nach Poleno, praecosit nach Herrn D.) ei adi... orua (oder arua) decurrit usum. Man möchte wissen wie groß die Lücke ist: es scheinen nur einige Buchstaben zu fehlen und das Richtige hat wohl ohne Zweifel Schulz gefunden, quotiens imperitia praepositi ad illorum decurrit usum, so oft des Vorgesetzten Unerfahrenheit zur Erfahrung jener ihre Zuflucht nimmt. Herr D. wendet ein, illorum könne von keinem Abschreiber aus Ufkunde verstümmelt sein. Wird denn in Hand-

schriften nichts verwischt, befleckt, ausgerissen? Praepositi erklärt er sehr übel durch curatoris aquarum: von den Wasserleitungen ist hier gar nicht die Rede. Praepositus ist, wie in dieser Zeit häufig, ganz allgemein ein Vorgesetzter. Uebrigens ergibt sich aus prae positui von selbst praepositi, mit alter Orthographie, wie aus der Handschrift vorher ceivilis und manches Ähnliche entnommen werden kann.

Im Folgenden ist sint, für das ut der Handschrift, von Herrn D.: es soll esse debent bedeuten, worauf ich nicht verfallen wäre: und non nisi, wovon die Handschrift keine Spur hat, soll ausgefallen sein ob quandam similitudinem quam vocabula manus et nomini in codicibus obtulerint. Ebenso unnöthig, wenn auch geschickter, haben schon Andere hier allerlei vermuthet. An dem was die Handschrift gibt ist kein Buchstabe zu ändern, quorum si necessariae partes, sunt ad ministerium tamen ut manus quae- dam et instrumentum agentis. Weder etsi statt si, noch tantum anstatt oder neben tamen ist nöthig.

Über methodische Kritik thut dem Buche des Frontinus noch an manchen Stellen noth. Vorher heißt es — aquarum iniunctum officium, ad usum, tum ad salubritatem atque etiam securitatem urbis pertinens. So steht in der Handschrift, und ich wußte daran nicht das mindeste auszusezen. Andere Handschriften schreiben tum nach officium und ad nach etiam ein. Es kann beides ausgefallen sein; aber mit solcher leerer Möglichkeit hat die Kritik nichts zu schaffen. Denn da es ebenso wahrscheinlich und wahrscheinlicher ist, daß beides willkürlich eingeschoben wurde, so bleibt nichts übrig als sich an die untaelhafte Uebersieferung der zuverlässigsten Handschrift zu halten.

M. Haupt.

6. Ad Frontin. Strategg. II., c. 9 extr. et c. 12, §. 2.

Decem fere anni sunt, ex quo de colligendis et edendis
rei militaris scriptoribus graccis latinisque consilia inii, quos